

Brennpunkt Demenz: Wer Hilfe braucht, ist nicht allein

Medizin Zwei Stunden lang klingeln pausenlos die Telefone unserer Experten. Auch viele Männer pflegen Angehörige

VON MARKUS BÄR

Kempten Das Interesse unserer Leser am Thema Demenz war groß: Ohne Unterlass klingelten gestern die Telefone unserer fünf Experten, die Anrufer stammten aus allen Teilen des Allgäus. Zwar ist in der öffentlichen Wahrnehmung die Betreuung von Demenzkranken meist Sache von Frauen – Ehefrauen,

**Leser-
Telefon**



Töchtern und Schwiegertöchtern. Aber gestern gab es auch zahlreiche Anrufe von Männern – vorwiegend solchen, die ihre demenzkranken Ehefrauen pflegen. Das fanden auch unsere Experten überraschend. Meist ging es um medizinische und pflegerische Fragen.

Rede und Antwort standen Stephan Vogt, Familiengesundheitspfleger, Leitung Demenzhilfe Allgäu; Alexander Zoller, Seniorenbeauftragter des Landkreises Ostallgäu; Dr. Stephanie Kirschhock, Zweite Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Allgäu, Fachärztin für Psychiatrie in der Ambulanz der Al-

terspsychiatrie am Bezirksklinikum Kempten; Gabi Kolitsch, Sozialwirtin, Einsatzleitung des mobilen sozialen Hilfsdienstes bei der Caritas Allgäu, Demenzberaterin; und Dr. Armin Ruf, Theologe, Koordination Demenz-Zentrum Allgäu. Hier eine Auswahl der Fragen und Antworten (anonymisiert und in geraffter Form):

Medizinisches & Pflegerisches

Frage: Ich bin Ende 70. Woran erkenne ich eine Demenz?

Antwort: Die Demenz ist ein schleichender Prozess, der Betroffene wie der Angehörige erkennt das deshalb oft erst spät. Dass man Namen vergisst, Dinge verlegt oder Termine vergisst, ist normal. Ein Kennzeichen der Demenz ist, dass sich diese Vergesslichkeit immer weiter zuspitzt.

Frage: Wie wird Demenz diagnostiziert?

Antwort: Dazu gibt es einfache Testbögen beim Hausarzt, die auch daheim ausgefüllt werden können. Weisen diese auf eine Demenz hin, gibt es weitere Tests, um die Diagnose zu erhärten. Abseits dessen muss auch medizinisch abgeklärt werden, ob eine andere körperliche



Die Experten unseres Lesertelefons zum Thema Demenz hatten gestern viel zu tun: (von links) Dr. Stephanie Kirschhock, Dr. Armin Ruf, Gabi Kolitsch, Stephan Vogt und Alexander Zoller.

Foto: Martina Diemand

Ursache für zunehmende Vergesslichkeit oder Verwirrtheit auszuschließen ist.

Frage: Bei meiner Schwiegermutter wurde Demenz festgestellt. Sie bringt vieles durcheinander, lässt sich aber nicht helfen. So hat sie einen Berg voll Wäsche, ich darf aber nichts waschen. Was kann ich tun?

Antwort: Dass man als Demenzbe-

troffener seine Probleme leugnet, von sich weist, gehört zur Krankheit. Es zeigt, dass der Betroffene noch merkt, dass etwas nicht stimmt, es aber nicht wahrhaben will. Das ist letztlich auch ein noch gesundes Zeichen. Machen Sie einen Termin mit einer Pflegeberaterin aus, die ist auf solche Probleme spezialisiert. Es gibt in der Region zahlreiche Beratungsangebote.

(siehe auch Infokasten)

Frage: Meine Schwiegermutter ist sehr aggressiv gegenüber meinem Schwiegervater, der sie pflegt. Woran liegt das?

Antwort: Demenzkranke werden auf ihre Weise immer ehrlicher, ihre Fassade bricht weg. Die Aggressivität kann ein Zeichen für Dominanzverhältnisse oder aber Unzufriedenheit sein, die in einer Ehe herrschte.

Frage: Mein dementer Mann fordert mehrmals am Tag Sex – obwohl das bei ihm gar nicht mehr geht.

Antwort: Tragen Sie das schwierige

Thema nicht mit sich allein aus. Beziehen Sie beispielsweise ihren Sohn mit ein. Gehen Sie zur Pflegeberatung. Wenn alles nichts hilft, ist es langfristig vielleicht eine Lösung, dass Ihr Mann in ein Heim kommt.

Frage: Bis vergangenes Jahr habe ich noch Volkshochschulkurse belegt, obwohl ich hochbetagt bin. Bildung ist mir sehr wichtig. Jetzt habe ich zunehmend Wortfindungsstörungen. Das könnten Vorboten einer Demenz sein. Was könnte ich tun, um einen demenziellen Prozess zu verlangsamen?

Antwort: Folgende Dinge schützen vor Demenz oder verlangsamen sie: Bewegung, soziale Kontakte, rege geistige Aktivität und gesunde Ernährung. Eine bestehende Demenz kann aber bislang nur verlangsamt, nicht geheilt werden.

Frage: Mein Vater ist mit 91 mit Demenz gestorben. Wie hoch ist die Gefahr, dass sich das vererbt?

Antwort: Es gibt familiäre Häufun-

gen bei Demenzerkrankungen. Wenn so etwas vorliegt, erkranken die Betroffenen aber bereits in einem früheren Lebensalter als mit 90.

Finanzielles & Rechtliches

Frage: Meine Tochter pflegt meinen demenzkranken Mann. Bald muss sie sich aber am Knie operieren lassen und fällt für eine Weile aus. Was können wir tun? Wer bezahlt die Pflege meines Mannes dann?

Antwort: Für einen solchen Fall sieht der Gesetzgeber die so genannte Verhinderungspflege vor. Der eigentlich Pflegenden ist also verhindert. Sie können eine Ersatzperson bestimmen. Wenn das kein naher Angehöriger ist, sondern beispielsweise ein Pflegedienst, dann werden ihnen für bis zu vier Wochen im Jahr 1550 Euro ausbezahlt. Übernimmt aber ein naher Angehöriger diese Pflege, wird – je nach Pflegestufe – weniger gezahlt.

Frage: Ich schäme mich für meinen Bruder, er verwarlost zusehends, seine Wohnung ist vermüllt, es liegt möglicherweise eine Demenz vor. Wie richtet man eine Betreuung ein?

Antwort: Man braucht ein Attest vom Arzt. Dann muss ein Gericht die Betreuung anordnen. Diese sollten Sie sich nicht selbst auflasten. Lassen Sie einen Berufsbetreuer bestellen, der mit professioneller Distanz an die Sache herangeht.

Frage: Mein Bruder hat die Betreuung über die Geschäfte meiner Mutter. Ich habe den Eindruck, er missbraucht ihre Rente.

Antwort: Gehen Sie zum Rechtsanwalt und schildern Sie den Sachverhalt. Eine nächster Schritt ist die Einrichtung einer Kontroll-Betreuung. Dann muss Ihr Bruder für seine Vorgehensweise vor Gericht Rechenschaft ablegen.

Überblick über Angebote zur Demenzhilfe im Allgäu (Auswahl)

Das Medizinische

erste Anlaufstellen sind:

- der Hausarzt
- niedergelassene Psychiater
- Gedächtnissprechstunden der Bezirkskliniken.

Das Pflegerische

- die Allgäuer „Fachstellen für pflegende Angehörige“ (in Ottobeuren,

Bad Wörishofen, Marktoberdorf, Kaufbeuren, Lindau, Lindenberg (Westallgäu), Memmingen, Füssen, Bad Grönenbach, Kempten.

- zudem Kontaktstellen für Demenzhilfe in Buchloe, Roßhaupten, Mindelheim, Erkheim, Immenstadt und Obergünzburg (teils im Aufbau).
- sowie alle Pflegedienste (wie zum Beispiel des BRK oder anderer kirchlicher, sozialer oder privater Träger).

Finanzielles & Rechtliches

- Informationen zur Finanzierung der Pflege gibt die jeweilige gesetzliche/private Krankenkasse.

- Weitere Infos u.a.: Demenzzentrum Allgäu (0831/52726163), Demenztelefon Memmingen (08331/850448) Mindelheim (08261/995493) oder beim Ostallgäuer Seniorenbeauftragten Alexander Zoller (08342/911435).